EVP Info
Zeitschrift für Evangelische Volkspolitik
Thurgau
Nr. 32 / Mai 2013

Güggerüggü

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Machen Sie mit mir ein Gedankenexperiment! Stellen Sie sich vor, nichts in Ihrem Leben würde Sie einschränken. Alles, was Sie wollen, können Sie haben und dürfen Sie tun. Wären Sie damit glücklich?
Ich vermute, dass ich es nicht wäre. Mir würden die nötigen Bezugspunkte fehlen. Ich würde von meinen Wünschen hin- und hergetrieben. Ich brauche Begrenzung und Widerstand von aussen, damit ich merke, was mir wirklich wichtig ist. Die Chance der Genügsamkeit liegt darin, dass sie uns hilft, die vielen Angebote und Möglichkeiten in ihrem tatsächlichen Wert zu erkennen. Das gilt auf persönlicher und auf politischer Ebene. So nannte die EVP TG ihr Jahresmotto „Chancen der Genügsamkeit".
In dieser Ausgabe geht es um werteorientierte und ökologisch sinnvolle Entwicklung. Ich selber bin genügsam, indem ich zum Beispiel kein Auto habe. Ich bewege mich gerne mit dem Velo und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dabei spüre ich keinen Mangel, es ist für mich kein Verzicht.
Ich freue mich, neu im Redaktionsteam dabei zu sein. Seit einiger Zeit bin ich Mitglied der EVP. Nun möchte ich mich aktiver einbringen, um einen Beitrag dafür zu leisten, dass Genügsamkeit zu einer Qualität unseres Landes wird.

Andrea Pfeifer,
Pfarrerin,
Arbon,
andrea.pfeifer@evp-thurgau.ch

Chrischtlichi Wert i dä Politik

Leitartikel

Visionen sind Nährstoffe für die Politik

Vor gut zehn Jahren klingelte mein Telefon. „Hallo Regula, in Arbon wird neu ein Stadtparlament geschaffen. Ich will kandidieren, ich will mithelfen, Arbon zu entwickeln und aus der unseligen Streitkultur herauszuführen. Die EVP entspricht mir am besten, aber sie liegt in Arbon im Tiefschlaf. Was tun?" Es war Arztkollege Roman Buff. Sein Anruf war für mich Gottes Geschenk und kräftiger Weckruf zugleich. Ich war damals EVP-Bezirkspräsidentin. Die Belebung der EVP aus dem Tiefschlaf gelang, die Wahl ins Parlament ebenfalls. – Zehn Jahre später die grosse Überraschung: Roman Buff wird zum Arboner des Jahres 2012 gewählt. In seiner Dankesrede erzählt er:

Schloss Arbon

„Die verschiedenen Visionen, die ich in den letzten 30 Jahren mit mir trug, und die sich fast alle ganz oder teilweise verwirklichten, kamen auch durch Gespräche mit Freunden zustande. Ich habe dabei immer das Bild eines modernen Zuges vor mir, der von verschiedenen Achsen angetrieben wird und wo eben diese Freunde im gleichen Zug sitzen. Zuvorderst gibt es den Lokomotivführer, Gott, der steuert, beschleunigt oder bremst oder den Zug auf Geschwindigkeit hält. Verwirklicht haben sich meine Visionen eines blühenden Stadtorchesters (jetzt Symphonisches Orchester), der Musikschule (jetzt Musikzentrum) und zuletzt des Medizinischen Zentrums in Arbon.
Meine Engagements in der EVP und im Stadtparlament haben mich sehr befriedigt. Am meisten Freude und Lust bereiteten mir überparteiliche Aktionen. In der Politik stimmen wir oft über Bauvorhaben, Verkehr usw. ab. Die Gesellschaft besteht aber aus Menschen und darum lag mir eine werteorientierte Stadtentwicklung (www.dorfentwicklung.ch) sehr am Herzen. Auch diese Vision wächst: Von der EVP Arbon 2003 und 2008 angestossen, hat sich im 2009 ein überparteilicher, konfessionsneutraler Verein *Werteorientierte Stadtentwicklung Arbon* gegründet. Wir wollen einen Prozess für einen verständnisvolleren, menschlicheren Umgang in der Bevölkerung fördern (Kurzfilm: www.werte-arbon.ch).
Nicht verwirklicht hat sich leider eine Vision, wo ich viele jüngere Bürgerinnen und Bürger aktiv in der Politik sehe. Ich rufe Euch Junge auf: Werdet aktiv und arbeitet mit! Am liebsten natürlich in der EVP."
Roman Buffs Rück- und Ausblick zeigt, dass Menschen mit Visionen der Politik gut tun; Menschen welche ihre unterschiedlichen Gaben in Hoffnung, Gottvertrauen und mit dem Mut zu Versöhnung und Aufbruch einbringen. Gemeinsam erleben sie Lust und Freude in der Politik. Sind Sie auch dabei? Wir finden bestimmt einen Platz, der für Sie passt!

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Präsidentin EVP TG

Aus der Bibel – für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

Was hilft es, nur über die Dunkelheit zu klagen, statt jede Gelegenheit wahrzunehmen, ein kleines Licht anzuzünden. Mir scheint, dass wir uns in der heutigen Zeit diese alte Weisheit wieder neu vor Augen halten müssen. Besonders bei der täglichen Arbeit ist es nötig, vom Klagen oder Traurigsein zu einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft zu kommen. Wenn ich so ein Licht bin, kann ich viele Lichter um mich herum anzünden, und so Freude, Wärme und Hoffnung ausstrahlen.
Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt, ihr braucht nicht im Dunkeln umherzuirren." (Johannesevangelium 8, Vers 12)

Verena Hutter, Laienpredigerin, Katechetin, Frasnacht

Keine Giesskanne bei der Pflegefinanzierung

Mit einer Standesinitiative fordert EVP-Kantonsrätin Regula Streckeisen zusammen mit sieben Mitmotionären aus BDP, CVP, EDU, FDP, glp, GP und SVP, dass der Bund das Gesetz über die Pflegefinanzierung ändert. Kantone und Gemeinden sollen nicht länger verpflichtet werden, Pflegebeiträge auch an vermögende Personen zu zahlen. Der Staat soll dort helfen, wo es nötig ist, aber nicht Steuergelder per Giesskanne verteilen.
Dieses Ziel unterschrieben 74 von 124 anwesenden Kantonsräten. Als Initiantin freut mich dieser parteiübergreifende erste Erfolg, entspricht er doch dem EVP-Ziel des Brückenbauens. Der Erfolg auf Bundesebene ist allerdings noch offen.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Präsidentin EVP TG, Romanshorn

Seilzüche

Eidgenössische Abstimmung vom 9. Juni 2013

Bundesräte direkt wählen?

Mit der Volksinitiative zur Direktwahl des Bundesrates wird ein bewährtes Regierungssystem in Frage gestellt. Die SVP als treibende Kraft greift ein gesund gewachsenes Selbstverständnis an. Was unangefochtene demokratische Praxis war, soll umgekrempelt werden. Warum? Der Vorstoss stärke die Demokratie und das Verantwortungsbewusstsein direkt gewählter Bundesräte, heisst es. Ist dies tatsächlich das Hauptanliegen der Initianten?

Oder ist es ein vordergründiges Verkaufsargument? Herr Blocher hatte die Idee einer Direktwahl schon längere Zeit in seiner Schublade. Nachdem er 2003 Bundesrat wurde, schien deren Umsetzung aber plötzlich nicht mehr wichtig. „Ziel erreicht" könnte man sagen. Kaum schaffte Herr Blocher die Wiederwahl im 2007 nicht, griff seine Partei aber auf das Projekt zurück und offenbarte, worum es tatsächlich geht: Um die Hoffnung, einzelne (wenig konsensfähige) Politiker am Parlament vorbei zu Bundesräten wählen zu können. Das ist zwar eine legitime Hoffnung, der Weg hat aber Haken.
Erstens: Bundesräte wären im Wahljahr stark mit Wahlkampf beschäftigt, dies unweigerlich zu Lasten der politischen Tagesgeschäfte.
Zweitens: Nur wer über Massen an Geld und Unterstützern verfügt, könnte sich einen BR-Wahlkampf leisten (siehe USA).
Drittens: Heute wählen unsere Parlamentarier in Bern Personen, deren Kompetenzen und Wertehaltungen sie kennen. Mit der Direktwahl des BR fiele der unmittelbare Bezug vom Wähler zum Wählenden weg und man liefe Gefahr, die Katze im Sack zu wählen. Die EVP möchte im Bundesrat weder sich selbst verwirklichende Machtmenschen, noch Ränkespiele von Parteien, sondern Männer und Frauen, welche der gesamten Nation dienen. Wo sie lernen, sich auch vor Gott zu verantworten, ist das Verantwortungsbewusstsein vor den Wählenden mit eingeschlossen.

Beschleunigung der Asylverfahren

Die Delegierten der EVP Schweiz haben mit 41 zu 25 Stimmen die JA-Parole zur dringlichen Änderung des Asylgesetzes beschlossen und führen folgende Argumente an:
Abschaffung der Botschaftsgesuche: Die Schweiz war das einzige Land, welches Asylgesuche im Ausland entgegennahm. Die Schweiz hat mit den humanitären Visa weiterhin Möglichkeiten, gefährdete Menschen bei uns aufzunehmen.
Dienstverweigerung allein ist kein Asylgrund mehr: Menschen, die wegen ihrer Dienstverweigerung verfolgt werden, können den Asylgrund Verfolgung geltend machen und erhalten Schutz in der Schweiz.

Flüchtling aus Eritrea

Zentren für renitente Asylsuchende: Personen, welche den Betrieb der „normalen" Asylzentren erheblich stören, können künftig in Unterkünften der Armee zentral untergebracht werden.
Testphase: Bund und Kantone haben einer tiefgreifenden Neustrukturierung des Asylwesens zugestimmt, welche das Asylverfahren beschleunigen soll. Der Bund sollte diese Neuerungen in einer zweijährigen Testphase evaluieren können, bevor sie in die zukünftige Asylgesetz-Revision einfliessen.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

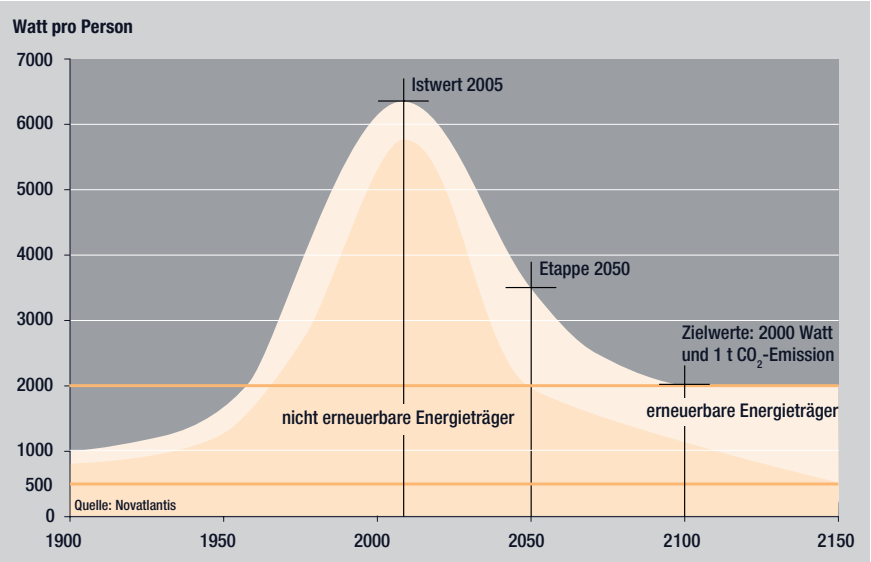
Mir wend zuäpacke

Nachhaltige Energiepolitik

2000-Watt-Gesellschaft

Die EVP hat die Nachhaltigkeit als einen ihrer Schwerpunkte definiert.

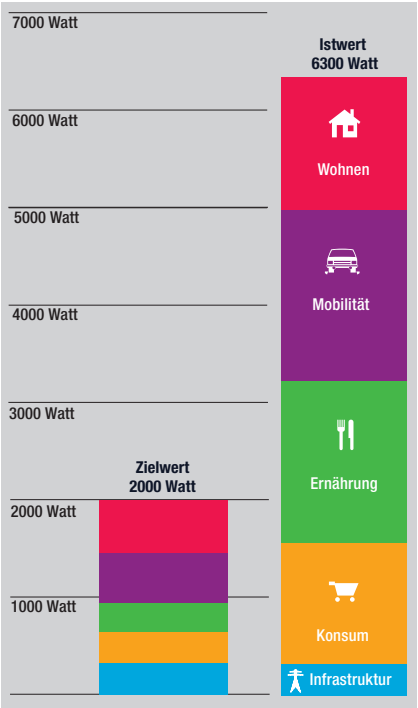
Der heutige Energieverbrauch ist nicht nachhaltig. Einerseits schrumpfen die Erdölreserven, anderseits erwärmt sich das Klima stark. Forscher der ETH haben darum vor 20 Jahren berechnet, wie viel Energie pro Kopf weltweit verbraucht werden darf, damit das für unsere Erde erträglich ist, nämlich 2'000 Watt Dauerleistung. Das entspricht 17'500 kWh oder 1'750 l Heizöl pro Jahr. Der Anteil fossiler Brennstoffe (Heizöl, Kohle, Gas) sollte dabei ¼ nicht übersteigen. Somit könnte das klimaverträgliche Mass von 1 t CO_2 pro Person eingehalten werden.



Grafik 1: Die Schweiz auf dem 2000-Watt-Pfad. Bis 2050 ist der Bedarf an nicht erneuerbaren Energieträgern auf die Hälfte, und der Gesamtenergiebedarf bis 2150 um mehr als den Faktor 3 zu reduzieren.

Steigender Energieverbrauch

Der weltweite Durchschnitt lag im Jahr 2000 bei 2'000 Watt. Also ist ja alles in Ordnung? Überhaupt nicht, denn die armen Länder haben Nachholbedarf. In der Schweiz verbrauchen wir 6'300 Watt pro Person, in der USA fast das Doppelte. Aus der Grafik 1 ist ersichtlich, dass 1960 der Schweizer Verbrauch bei 2000 Watt lag. Was hat sich seither verändert? Wir bewohnen die doppelte Wohnfläche, nämlich 60m² anstelle von 30 m² damals. Die Arbeitswege sind länger geworden, wir fahren ein schwereres Auto und fliegen viel häufiger mit dem Flugzeug in die Ferien. Auch mehr Elektrogeräte und das Internet steigern den Energiekonsum. Zwar wurden viele Geräte effizienter, aber die höhere Gerätezahl hat das mehr als kompensiert.



Grafik 2: Primärenergiebedarf für die einzelnen Konsumbereiche im persönlichen Lebensmodell; Vergleich des Istwerts mit 6300 Watt pro Person (rechte Säule) mit dem Zielwert 2000 Watt pro Person (linke Säule). 2000 Watt wäre nachhaltig.

Persönlicher Energiebedarf

Man teilt den persönlichen Energieverbrauch in fünf Bereiche auf, wie die Grafik 2 zeigt. Mit dem Ecospeed-Rechner (www.ecospeed.ch) kann man den persönlichen Energieverbrauch schätzen. Denn die Strom-, Benzin- und Heizölrechnungen zeigen nur einen Bruchteil des gesamten Verbrauchs. Viel Energie steckt in Form von grauer Energie in unseren Nahrungsmitteln, Konsumgütern und der Infrastruktur wie Strassen, Schulen oder Wasserversorgung.

Eine Utopie?

Wie sollen wir dieses hohe Ziel erreichen? Zur Zeit steigt unser Energieverbrauch jährlich. Doch eine Analyse von Forschern des ETH-Bereichs ergeben, dass der Alltag in Westeuropa auch mit weniger als einem Drittel der heute zur Verfügung stehenden Energie bestritten werden kann. Dazu braucht es ein Anpassen des Konsum- und Nutzerverhaltens sowie eine energieeffiziente Infrastruktur. Der Staat muss wohl mit einer Lenkungsabgabe die Energie stark verteuern, damit sie effizienter genutzt wird. Auch Zwischenziele sind hilfreich: So wäre bis 2050 der Energieverbrauch auf 3'500 Watt zu senken und der Anteil fossiler Energie gleichzeitig zu halbieren (siehe Grafik 1).

2000-Watt-Gemeinden

Damit das nicht nur graue Theorie bleibt, gibt es Gemeinden, die aufzeigen wollen, dass 2'000 Watt in der Praxis möglich sind. Amriswil, Hohentannen und Tobel-Tägerschen, wo EVP-Gemeinderat Fritz Rupp zuständig ist, haben vor drei Jahren als Pilotgemeinden gestartet. Neu wird auch Gachnang mit EVP-Gemeindeammann Matthias Müller mitmachen. Der Kanton Thurgau stellt einen Coach zur Verfügung, der Vorschläge macht, aus welchen der Gemeinderat die besten umsetzt. Gebäudesanierungen bringen zurzeit am meisten. Dort erreicht man das Ziel rasch, kann man doch heute Nullenergiehäuser bauen. Die erneuerbaren Energien Sonne, Wind, Holz und Erdwärme werden ausgebaut. In den anderen Bereichen betrifft es unser Alltagsverhalten. Wie kann die Gemeinde den Fuss- und Veloverkehr fördern? Braucht es zusätzliche Buslinien oder eine Beschränkung der Gratisparkplätze, Infokampagnen für saisongerechtes Gemüse oder Gutscheine fürs Einkaufen im Dorfladen?

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Hüehnerbruetstatt

Ein Positionspapier der EVP Schweiz (gekürzte Version)

Stellungnahme der EVP zum Sexualkundeunterricht in der Volksschule

Prävention und Selbstbestimmungsrecht

Die EVP unterstützt einen positiven, werteorientierten Sexualkundeunterricht, der Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und ihren Selbstwert stärkt. Wichtig sind der Schutz vor Übergriffen und die Fähigkeit, Grenzen setzen zu können.

Die Rolle der Eltern als Erziehungsverantwortliche

Zur elterlichen Erziehungsverantwortung gehört die permanente, altersgerechte Sexualerziehung. Eltern müssen die Balance finden zwischen dem Reagieren auf Fragen und dem Vorbereiten auf anstehende Entwicklungen.

Die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule

Im Sexualkundeunterricht treffen die Grundüberzeugungen der Eltern und der Bildungsauftrag der Schule aufeinander. Dafür brauchen beide Seiten Verständnis sowie eine offene Information, damit der Unterricht auch bei divergierenden Ansichten für die Kinder lehrreich und konstruktiv sein kann. Die EVP sieht die Klassenlehrperson als Ansprechpartner für den Sexualkundeunterricht. Externe Fachpersonen dürfen bei Bedarf einzelne Unterrichtseinheiten durchführen. Die Schulleitung trägt die Verantwortung.

„Sexualkunde in der Schule ersetzt die Aufklärung durch die Eltern nicht. Lehrpersonen müssen sich damit auseinander setzen. Die Unterstützung von kompetenten Fachpersonen (z. B. „Weisses Kreuz") ist dabei hilfreich und wertvoll."

Susanna Brüschweiler, Gemeinderätin, Mittelstufenlehrkraft, Weinfelden

Werte und Inhalte eines verantwortungsvollen Sexualkundeunterrichts

Grundlage des Sexualkundeunterrichts bilden beidseitig anerkannte Werte wie Respektierung des natürlichen Schamgefühls, Betonung der Beziehung und der Verbindlichkeit als Rahmen der Sexualität. Verwendete Lehrmittel dürfen keine anstössigen Inhalte enthalten und keine ethischen Überzeugungen verletzen. Gesellschaftlich umstrittene Sexualpraktiken gehören nicht in den Sexualkundeunterricht.

„Schulische Sexualerziehung geschieht in Absprache mit den Eltern. Ehrfurcht vor dem Schöpfer ist mir in der Behandlung von Zeugung und Embryonalentwicklung wichtig."

Andreas Günther, Mittelstufenlehrer, Winden

Haltung der EVP zur Dispensation

Wird der Unterricht altersgerecht und transparent gestaltet, ist aus Sicht der EVP eine generelle Dispensationsmöglichkeit nicht zielführend. Ziel ist ein für Kinder, Eltern und Gesellschaft konstruktiver Sexualkundeunterricht, der auf christlichen Werten aufbaut.

Die lancierte Volksinitiative ist nicht zielführend

Im Juni 2012 wurde die Initiative „Ja zum Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule („Schutzinitiative") lanciert. Das Anliegen ist moderat formuliert und kann zur Thematisierung des Sachverhalts Sinn machen. Die Wahl einer eidgenössischen Volksinitiative ist jedoch das falsche Instrument, weil es ein Thema aufgreift, welches in die Kompetenz der Kantone fällt. Im Falle einer Ablehnung der Initiative werden Tür und Tor für alle Ideen und Praktiken im Sexualkundeunterricht geöffnet. Es wäre auch ein klares Votum gegen eine Dispensation, welche in vielen Kantonen noch vorgesehen ist.

Offizielle Stellungnahme:
http://www.evppev.ch/uploads/media/2012_positionspapier_sexualkundeunterricht.pdf

doris.guenther@evp-thurgau.ch

„Die Selbstbestimmungseuphorie bringt uns gesellschaftlich in schwierige Situationen, nicht nur in der Sexualaufklärung. Es muss uns in der Bildung gelingen aufzuzeigen, dass Männer und Frauen in ihrer Verschiedenheit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt nötig sind. Für die Entfaltung der Kinder ist es elementar, dass sie gute Vorbilder von beiden Geschlechtern haben."

Wolfgang Ackerknecht, EVP-Kantonsrat, Kirchenpfleger, Frauenfeld

Höheflüg mit Bodehaftig

Drei herzliche Einladungen für Sie...

Bettagstagung zum Thema „Gemeinwohl stärken"

Sa. 14.9.2013, 9:30-15:30 Uhr
im Greuterhof, Islikon

Drei **Impulsreferate** zu:
Begriff „Gemeinwohl",
Gemeinwohl-Ökonomie und
Rolle des Staates

Podiumsdiskussion
mit den Referenten und je einem Vertreter von Gewerbeverband und Gewerkschaftsbund Thurgau

Mittagessen, Gruppenarbeiten

Veranstalter: Parteileitung EVP TG, in Kooperation mit Gewerbeverband und Gewerkschaftsbund Thurgau

Kosten: Fr. 60.– inkl. Mittagessen

Weitere **Informationen** laufend auf www.evp-thurgau.ch

Anmeldung: antonia.alberts@evp-thurgau.ch, Tel. 071 463 14 43

Asylsuchende im Thurgau... wer sind sie? wo sind sie? was tun sie?

Di. 28.5.2013 um 19:30 Uhr
im Saal des Restaurant Bären,
Marktplatz 5, 8580 Amriswil
(10 Gehminuten ab Bahnhof Amriswil)

Impulsreferate und Diskussion mit:

Wilfried Bührer, Präsident Peregrina-Stiftung
Susanne Höllwarth, Geschäftsführerin Peregrina-Stiftung
Tilla Jacomet, Leiterin Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende TG

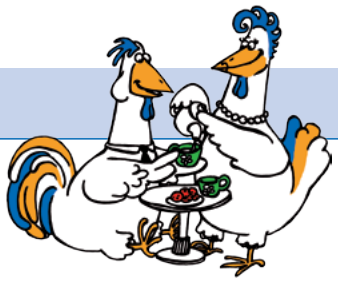
Familienexkursions-Nachmittag

Sa. 25.5.2013 um 14:00 Uhr
beim Badiparkplatz Hüttwilersee

Rundgang mit Joggi Rieder, Geschäftsführer Seebachtalstiftung (Dauer ca. 2 Stunden)

Anschl. **gemütliches Beisammensein** in der Wirtschaft „zum Hirschen" in Buch bei Frauenfeld

Bus: Frauenfeld ab 13:21,
Diessenhofen ab 13:00,
bis Hüttwilen Stutheien.
Auskunft: peter.glatz@evp-thurgau.ch, Tel. 052 720 59 11



Gegacker us em Hüehnerstall

Neuigkeiten aus der EVP Thurgau

Neugründung

Die Geburt einer neuen Ortssektion ist ein besonders freudiges Ereignis.
Am 4.2.2013 startete die EVP Romanshorn-Salmsach mit 15 Mitgliedern in die Zukunft. Die Führung übernahm der junge Präsident Manuel Reber, Pflegefachmann und CEVI-Leiter. Im Vorstand arbeiten Ruedi Leuenberger, Regula Streckeisen und Walter Züllig mit.
Wie geht es am Hafen Romanshorn weiter? Soll Romanshorn-Salmsach ein Parlament bekommen nach der Fusion? Diese und weitere Themen sind in Planung für Diskussionsabende im überschaubaren Kreis.
Auskunft: www.evp-arbon.ch, oder:

manuel.reber@evp-thurgau.ch, Romanshorn, 079 249 84 57

Erstes Treffen im EVP-Zweig Frauenfeld Land

Als Zweig-Verantwortliche begrüsst Elisabeth Rickenbach zahlreiche interessierte Personen aus den umliegenden Orten. Nach der Vorstellungsrunde und dem Aufzeigen der EVP-Strukturen gibt die Positionierung der EVP Einiges zu diskutieren und findet grosse Akzeptanz.
Als Ziele werden u. a. festgehalten: Das EVP-Gedankengut bekannter machen und in die Behördenarbeit einbringen. Alle Teilnehmenden wollen sich wieder treffen, nächstes Mal am 26. August in der Harmonie Thundorf. Weitere Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen.

Elisabeth Rickenbach, Rüti, emrickenbach@bluewin.ch

Wir gratulieren zur Wahl in die Schulbehörde

Die Parteileitung der EVP Thurgau freut sich herzlich über die Wiederwahl von
- Renate Luginbühl, Frauenfeld
- Othmar Dietler, Kreuzlingen

sowie über die Neuwahl von
- Nicole Ebe, Romanshorn
- Ulrich Mannale, Weinfelden
- Martin Troll, Kreuzlingen

Wir danken allen fünf für die Bereitschaft, sich für das Wohl der Kinder einzusetzen, im Hören und Vertrauen auf Gottes Leitung.

Und wir wünschen Euch viel Freude, Befriedigung und Erfolg im Amt.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Parolen der EVP Thurgau für die Abstimmung vom 9.6.2013

Änderung des Asylgesetzes	**JA (20 zu 5)**
Volkswahl des Bundesrates	**NEIN (einstimmig)**

Chancen der Genügsamkeit

Jörg Altorfer
Ich verzichte seit 6 Jahren auf ein Auto, obwohl das meinen Arbeitsweg nach Winterthur erschwert. Während acht Monaten fahre ich täglich 50 Minuten mit dem Velo zum Bahnhof. Dafür bin ich topfit. Während den Wintermonaten kann ich den Bus benützen.

www.sexualerziehung-familiensache.com

Termine 2013

25.5.	Familienanlass EVP Bezirk F'feld (S. 5)
28.5.	Asylsuchende im Thurgau (S. 5)
31.5.	19:30 Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
1.6.	Kadertag EVP CH
7.6.	Stamm mit RA Jürg Schlatter zum Thema Erbrecht, Hotel Inseli R'horn
22.6.	DV der EVP CH in Schaffhausen
28.6.	Grillfest bei Arturo Testa, Arbon
15.8.	19:30 Parteiversammlung EVP TG
24.8.	DV der EVP CH in Frutigen BE
6.9.	19:30 Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
14.9.	Bettagstagung in Islikon TG (S. 5)

EVP Info Thurgau

Adressberichtigung bitte melden

AZB
9220 Bischofszell

Feedback:

Die EVP interessiert mich
☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info
☐ Senden Sie ihr das EVP-Info zu:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht
☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau, www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20, 8590 Romanshorn, redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günther (dg), Andrea Pfeifer (ap), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement 15 Franken pro Jahr

Postkonto 85-207236-0,
IBAN CH02 0900 0000 8520 7236 0

Adressänderungen
antonia.alberts@evp-thurgau.ch, Pestalozzistr. 8, 8590 Romanshorn

Auflage 3'000 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise vierteljährlich

Druck Printagentur by Brüggli, Romanshorn